

Es folgt ein Nachtrag von [ebendiesem letzteren?] Wolfgang Huwiler: "Jch wolfgang huwiler lass den herren freündtlich ... [grüssen] und weill gott feür den herrn betten vergessent nit unsser ... [Lieben? Frau Mariä?]<sup>7</sup> hembdlin Zuo schikhen. und ... [den Schwestern von Maria Opferung in Zug?] auch ... [etwas zu schicken] dan sye altag Ein Eiggess gebett für üch betten. Wir habent alss in yll ges[c]hriben dan wir Zu kil[c]hen müessent und der bot auch gern fort ... [gangen]".

- 1) Unklar, ob damit die Primiz eines Zuger Geistlichen gemeint ist. Weder aus der Familie Kolin noch der der Zurlauben lassen sich freilich für diese Zeit Primizianten nachweisen. Des weiter unten genannten Huwilers eigene Primiz aber muss laut Iten/Tugium sacrum I 257 bereits 1635 erfolgt sein!
- 2) Dies scheint tatsächlich ein Gerücht gewesen zu sein, treffen wir den Soldaten und Boten, Felix Kaufmann, doch auch noch später an, s. etwa AH 21/27.
- 3) Dürfte wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Kesselringhandel im Thurgau stehen, s. etwa AH 76/117.
- 4) *Kommt mal Tigent an glöyig Wigand.*
- 5) *plus sur de son lignage ou de la partie*
- 6) Ueber eine derartige Verbindung schweigen sich jedoch sowohl die Zuger Kirchenbücher als auch die Genealogien der Kolin und der Huwiler aus. Der Genealogie Kolin zufolge, hatte Oswald I. Kolin überhaupt keine verheirateten Geschwister. Somit bleiben viele Fragen offen!
- 7) Um den Vater des Kaplans kann es sich schon deshalb nicht handeln, weil dessen letzte Gattin, Susanna Stocklin, bereits seit 1629 verstorben war und da wiederum der Kaplan selbstredend unverheiratet war, kann es sich bei "unsser frauen" eigentlich bloss um Maria handeln.

Original - AH 93, 159

[16]45 August 27., [Kloster] Frauenthal

A

SCHREIBEN VON AEBTISSIN [MARIA] KATHARINA [III. LETTER] AN  
[ALT] AMMANN UND [DERZEITIGEN] STADT- [UND AMTS]RAT  
BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Des Herren Vetern geliebtes schreiben [bezüglich des Streits des Klosters Frauenthal mit den Lehensleuten in Niederhallwil]<sup>1</sup> hab ich Empfangen und verstanden das Herren Landtvogt [der Grafschaft Lenzburg, Johann Ludwig Lerber] undt [der dortige] Landtschreiber [Anton Tribollet] nit anheims seyent [- Niederhallwil gehörte zur Grafschaft Lenzburg -], und hiemit das Langwierige geschefft abermallen in Ruowen und

stilstandt gesetzt ist. Muoss mich derentwegen woll gedulden, bis das widerum zu einem fortgang komen würdt. Der Gütige Got welle sollches mit seiner gnad zu Einem glücklichen Endt bringen.

Thuon hiemit abermallen dem Herrn Vetern zuo höchst fründtlich danckhen wegen aber darmit gehabter Mieh und Arbeit [die Zurlauben als Vertreter der Stadt Zug, welche in Frauenthal die Kastvogtei besass, hatte], mit darneben höchst demüetiger bit der Herr Veter welle nit absetzen, sondern wo es yederzeit möglichen ist darmit fortfahren, verhoffende, es werde doch bald auch miesen ein Endt nemen.

Es dörfte die wuchen etwan glegenheit geben das ich mit dem Herrn Vetern köndte Mundtlichen Reden was von nöthen were.

Der Fr. Ammatin [Euphemia Honegger] Mein fründtlichen gruoss angesagt.

...

P.S. Wan unsser hochwirdiger gn. Herr [Abt von Wettingen, Niklaus I. von Flüe, Visitor des Klosters Frauenthal] zu uns khöm weis ich noch nit, muss mit gedult Erwarten. Wils aber dem Herrn Veter by Ziten zu wüssen thun. Er [der Abt] ist noch nit us dem durgöuw [wohl aus dem Kloster Tänikon gemeint, wo der Abt von Wettingen ebenfalls Visitor war] heim".

1) s. AH 86/43Q Pt. 14

Original, mit Siegel - AH 93, 160-161 - Blatt 160<sup>V</sup> und 161<sup>F</sup> leer

## 95

[16]56 Dezember 30., [Kloster] Frauenthal

A

SCHREIBEN VON AEBTISSIN M[ARIA] CÄCILIA [HUBER] AN ALT AMMANN  
UND [DERZEITIGEN] STADT- [UND AMTS]RAT BEAT II. ZUR-  
LAUBEN, ZUG

"Des Herren Vateren schreiben sampt bey Ligent H. [Hans Kaspar] Teobald [=Theobald, von Zürich] brieffen<sup>1</sup>, hab ich alles ordenlichen Empfangen.

Erstens was uwer Jar Rechnung [d.h. die Rechnungsablage] betrifft, hab ich verstanden, das die verordneten [Rechnungs-]Herren [der Stadt Zug, welche die Kastvogtei in Frauenthal innehatte] künfftigen Zinstag [den 2. Januar 1657] die Rechnung ufnemen und in unser Gotshaus komen wellen. So ist abermalen mein und meines geliebten Convents Instendige und allerhöchste Bit die geehrten Herren Schirm Vetern wellen gestellte Rechnung, so ich verschinen tagen überschickt, den verordneten gesanten, by ihnen oben fürwysen, und dem Gotshaus dis Jahrs gnedig ver-